

Inhalt

Entstehung des Projekt Soziales Frühwarnsystem und Frühe Hilfen.....	1
Soziales Frühwarnsystem beim Erkennen und Frühe Hilfen zum Handeln.....	2
Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)	3
Aufsuchende Gesundheitshilfen (aGH)	3

Entstehung des Projekt Soziales Frühwarnsystem und Frühe Hilfen Vom 01.01.2008 bis 31.12.2010

Kinder und Jugendliche bedürfen des besonderen Schutzes einer Gesellschaft, darüber sind sich alle einig. Säuglinge und Kleinkinder sowie deren Eltern sollen dabei in besonderem Maß Unterstützung durch Fachkräfte erhalten, um einer Überforderung entgegen zu wirken und Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch zu verhindern.

Zur Unterstützung der Eltern und zur Verbesserung des Schutzes der Kinder und hat der Jugendhilfeausschuss der Stadt Nürnberg am 6. April 2006 einstimmig die Weiterentwicklung eines Frühwarnsystems für Neugeborene und Kleinkinder in Nürnberg beschlossen: *"Der Jugendhilfeausschuss beantragt, die bereits vom Stadtrat beschlossenen Mittel in Höhe von 150.000 € im Haushalt 2007 zur Finanzierung von zwei Stellen (1 Arztstelle 30 WAS und 1 Sozialpädagogen-Stelle) und von Sachmitteln zur Realisierung des Frühwarnsystems zur Verfügung zu stellen."*

Bei den Haushaltsberatungen des Stadtrats am 23. November 2006 wurden finanzielle Mittel dafür bewilligt. Diese Mittel sind gemäß des Beschluss des Jugendhilfeausschusses am 5. Juli 2007 über die ersten Projektschritte zur Finanzierung eines Kooperationsprojekts zwischen Jugendamt und Gesundheitsamt - mit jeweils einer Projekt-Stelle im Gesundheitsamt und Jugendamt - bereitgestellt worden. Zum Januar 2008 wurden die Stellen beim Gesundheits- und beim Jugendamt geschaffen und damit beauftragt, ein Konzept zur Verbesserung des Kinderschutzes in Nürnberg zu erarbeiten.

Am 23. Oktober 2008 wurde dem gemeinsam tagenden Jugendhilfe- und Gesundheitsausschuss das in Kooperation erarbeitete Konzept vorgelegt. Beschluss: *"Der Jugendhilfe- und der Gesundheitsausschuss beschließen die Konzeption 'Soziales Frühwarnsystem und frühe Hilfen für Eltern und Kinder in Nürnberg'. Die Verwaltung wird beauftragt, die Konzeption schrittweise in den Jahren 2009 und 2010 umzusetzen. Der vorgelegte Finanzplan wird zur Umsetzung der Konzeption begutachtet. Leistungen der Konzeption, die freie Träger erbringen sollen, werden im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens vergeben."*

Am 1.7.2009 wurde die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) in der Reutersbrunnenstraße 34 eröffnet und begann mit der Erprobungsphase.

Handlungsprinzipien des Konzepts sind Vernetzung und Zusammenarbeit, vorhandene Strukturen stärken und weiterentwickeln sowie Parallelstrukturen vermeiden, Unterstützung und Prävention vor Intervention und Kontrolle, Sensibilisieren der Öffentlichkeit und eine neue „Kultur des Hinsehens“ fördern, Informationen aufbereiten und bereitstellen, Risiken frühzeitig erkennen und neue Zugänge öffnen, ein offenes Konzept und dynamisches System sowie Evaluation und Monitoring.

Aufgaben des Projektteams: Vernetzung von Fachkräften der Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe zur frühestmöglichen Hilfe für Kinder und Familien und Entwicklung verbindlicher Standards zum Kinderschutz.

Beteiligte: Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Gesundheitsamt in Kooperation mit den Einrichtungen und Diensten des Gesundheitssystems, wie z.B. Geburts- und Kinderkliniken, Gynäkologen, Hebammen und Kinderärzte.

Das Projekt war bis Ende 2010 befristet und wurde danach als Programm implementiert.

Soziales Frühwarnsystem beim Erkennen und Frühe Hilfen zum Handeln Für (werdende) Eltern und Kinder zum Kinderschutz in Nürnberg

Oberstes Ziel - auf der individuellen Ebene - ist, Kindeswohlgefährdungen, besondere Risikolagen und erhöhten Förderbedarf frühzeitig zu erkennen und Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Ziel des Projekts - auf der organisatorischen Ebene – ist, ein gut entwickeltes Zusammenspiel unterschiedlicher Dienste und Institutionen mit der Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe zu verankern, um so früh wie möglich Familien mit Risiken für die Kinder kennen zu lernen und geeignete Hilfen anzubieten. In Fällen von Kindeswohlgefährdung, in denen eine Kooperation mit den Eltern nicht erreicht werden kann, sollen schnell notwendige familiengerichtliche Schritte zum Wohl der betroffenen Kinder eingeleitet werden.

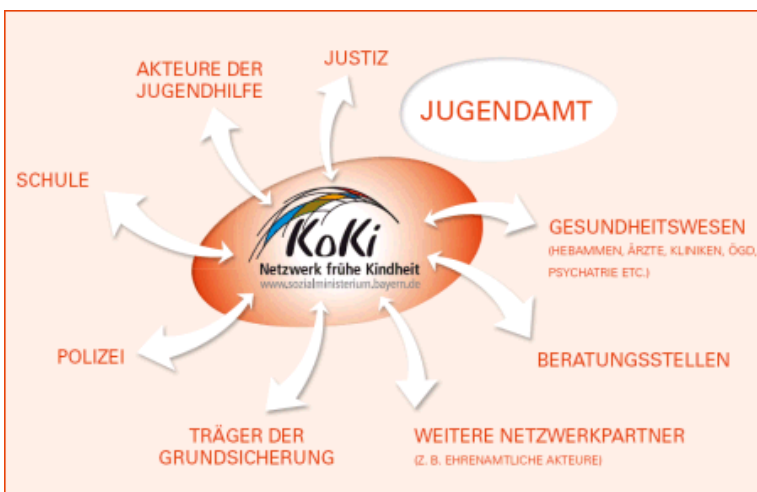
"Junge Menschen sind in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und es ist dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder diese abzubauen. Eltern und andere Erziehungsberechtigte sind bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen", um diese in § 1 des SGB VIII festgelegten Leitnormen umzusetzen, müssen die Jugendämter im Rahmen ihrer Gewährleistungsverpflichtung nach § 85 SGB VIII in der Lage sein, unverzüglich die adäquate Hilfe anbieten zu können.

Diese adäquate Hilfe anbieten zu können, soll im Konzept eines Sozialen Frühwarnsystems und früher Hilfen umgesetzt werden durch

- eine „neue Kultur des Hinsehens“ durch entsprechende Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Information der verschiedenen Institution
- frühzeitigem Erkennen und eine Verbesserung und Vereinfachung der Zugänge zum Jugendhilfe- und Gesundheitssystem und
- individuelles und zielgenaues Handeln mit einem differenziertes Angebot zur Beratung, Förderung, Unterstützung und Hilfe.

Kooperation und Vernetzung des Frühwarnsystems

Ein funktionierendes Frühwarnsystem hängt ganz entscheidend von Mitteilungen über mögliche Kindeswohlgefährdungen durch Dritte ab. Genauso wichtig wie hilfreiche Meldungen aus dem Umfeld von Familien mit gefährdeten Kindern, z.B. der Nachbarschaft, ist Aufmerksamkeit von Institutionen und Diensten, die mit Kindern zu tun haben, wie pädagogische Fachkräfte aus Kitas und Schulen, Fachkräfte aus Geburts- und Kinderkliniken, Gynäkologen, Hebammen und Kinderärzte.



Die Kooperationsabsprachen mit den Nürnberger Kindertagesstätten sind ein Baustein in diesem Netzwerk.

Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)



Hotline Frühe Hilfen und Kinderschutz in Nürnberg

... rund um die Uhr

Telefon 09 11 / 2 31-33 33

**Reutersbrunnenstraße 34
90429 Nürnberg**

Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) des Jugendamts der Stadt Nürnberg ist ein zentraler Baustein der Frühen Hilfen für Nürnberger Eltern. Sie wurde am 1. Juli 2009 in der Reutersbrunnenstraße 34 im Gebäude des Kinder- und Jugendnotdienstes eröffnet.

Sie ist Kernelement des sozialen Frühwarnsystems und arbeitet präventiv zur Sicherstellung des Kinderschutzes durch frühe Hilfen. Sie ist Anlaufstelle sowohl für Bürger/-innen und als auch für Fachkräfte. Über die Hotline wird die Erreichbarkeit für Eltern, Bürgerinnen und Bürger sowie für die Fachkräfte des Nürnberger Gesundheitssystems rund um die Uhr gewährleistet.

Die KoKi koordiniert das Zusammenwirken von Bürger/-innen und Fachkräften sowie zwischen den Fachkräften der beteiligten Einrichtungen und Dienste im örtlichen Netzwerk Kinderschutz. Sie ist dabei Mittelpunkt des Netzwerks Kinderschutz der im Stadtgebiet tätigen Dienste und Einrichtungen. Ein Teil dieses Netzwerks ist die Kooperation der KoKi mit dem Nürnberger Gesundheitsbereich, mit Gynäkologen/-innen, Geburtskliniken, Hebammen, Kinder- und Jugendärzten/-innen.

Wird eine konkrete Gefährdung eines Kindes gemeldet, übernimmt die KoKi eine interdisziplinäre Koordinationsfunktion und gibt erforderliche Informationen an die allverantwortlichen Mitarbeiter/-innen des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) des Jugendamts, an den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst (KJÄD) des Gesundheitsamts weiter oder vermittelt direkt zu anderen Hilfsangeboten. Aufgabe der KoKi ist außerdem, die Öffentlichkeit sowie Fachkräfte zu informieren und damit das Hilfsangebot bekannt zu machen, um betroffenen Eltern, Fachkräften, anderen Institutionen wie z.B. der Polizei, und auch Nürnberger Bürger/-innen einen schnellen Zugang zu den Hilfsangeboten bei einer Gefährdung des Kindeswohls zu ermöglichen.

Das Jugendamt wurde mit der Steuerung der KoKi beauftragt. Diese erfolgt in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, der aufsuchenden Gesundheitshilfe für Kinder von 0 bis 3 Jahren (aGH).

Förderung der KoKi durch das Bay. Sozialministerium

In Bayern entstanden bis Ende 2010 in jeder kommunalen Gebietskörperschaft Koordinierende Kinderschutzstellen. Das Sozialministerium fördert diese Einrichtungen finanziell.

Weitere Informationen dazu im Internet:

☞ www.kinderschutz.bayern.de

☞ www.stmas.bayern.de/kinderschutz/koki/auftakt.htm

Aufsuchende Gesundheitshilfen (aGH)

Die aGH sind ein Beratungs- und Frühe Hilfen-Angebot für Eltern von Kindern bis zu 3 Jahren. Es geht darum, diese bei medizinisch-pflegerischen Fragen zu unterstützen und Ihnen dabei zu helfen, für die gesunde Entwicklung ihrer Kinder bestmöglich zu sorgen.

☞ www.gesundheitsamt.nuernberg.de

Herausgegeben von der Stadt Nürnberg: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt
Dietzstraße 4, 90443 Nürnberg · www.jugendamt.nuernberg.de · Eigendruck